

Biber an der Prien haben Nachwuchs (OVB 17.07.2010)

"Boah" entfährt es Kindermündern, als Heinz-Jürgen Pohl das weiße Tuch von dem Etwas zieht, das auf dem Podest steht. Ein Prachtexemplar von einem Biber kommt zum Vorschein. Der ausgestopfte Geselle veranschaulicht, was der Chiemsee-Naturführer im theoretischen Teil der Führung "Die Burgherren kehren zurück" erzählt. Der Titel ist aktuell, denn nur wenige Meter entfernt leben mindestens drei Biber.



© OVB

Gut getarnt im hohen Gras liegt die Biberburg im Auwald nahe der Prienmündung. Nur wenige Meter entfernt findet sich der abgenagte Stumpf (kleines Foto) des größten Baums, den der Chiemsee-Biber gefällt hat. Fotos db

Prien - Erst seit ein paar Tagen hat der Biberbetreuer für den südöstlichen Landkreis Rosenheim Gewissheit. Da konnte Pohl in der Prien einen erwachsenen Biber mit einem Jungtier beobachten. Seit die Spuren des großen Nagers im Winter im Auwald nahe der Prienmündung entdeckt wurden (wir berichteten), hatte Pohl nur vermuten können, dass sich eine ganze Familie dort ein neues Revier gesucht hat.

Die Rückkehr war Grund genug, heuer die neue Naturführung "Die Burgherren kehren zurück" anzubieten. Schon mehrere hundert Teilnehmer haben Pohl auf den Spuren der scheuen und nachtaktiven Tiere begleitet. An diesem Tag sind es

Hauptschüler aus Aßling, die im theoretischen Teil in der "umweltpädagogischen Hütte am See" am Rimstinger Strandbad viel über das erfinderische Säugetier lernen.

Wer weiß schon, dass es Biber schon vor 15 Millionen Jahren gab (mit einer Schulterhöhe von bis zu zwei Metern) oder dass die heutigen, immerhin auch noch bis 35 Kilo schweren Exemplare bis zu 28000 Haare pro Quadratzentimeter Haut haben. Zum Vergleich: Der Mensch hat höchstens 200. Dass der Biber ein sprichwörtlich dickes Fell hat, dürfen die Schüler dann erfühlen.

Ein Gebiss, ein Schädel und abgenagtes Holz dienen Pohl zur Veranschaulichung, warum ein Biber mit seinen vier messerscharfen und nachwachsenden Schneidezähnen in einer Nacht einen 50 Zentimeter dicken Baum durchnagen kann.

Dass er sie nicht reihenweise oder willkürlich fällt, erklärt der Naturführer den Schülern auch, um klar zu machen, dass der Nager vergleichsweise geringe Schäden anrichtet - die auch noch zur Hälfte von der öffentlichen Hand ersetzt werden. Und in Auwäldern wachsen Pohl zufolge ohnehin keine hochwertigen Bäume. Fast nur im ausklingenden Winter, wenn der Vegetarier Appetit auf frisches Grün bekommt, rückt er den Stämmen zu Leibe.

Freilich kann es theoretisch sein, dass der Biber ein Maisfeld entdeckt, dass ein paar hundert Meter von seinem Heimatgewässer entfernt ist, und er einen Graben anlegt. Denn laufen will er nicht, weil sein Bauch dabei am Boden schleift - und der Biber ist ein Pragmatiker. "Er weiß, was er tut", fasst der Naturführer das Verhalten des Tieres zusammen.

Wie groß die Biberfamilie tatsächlich ist, die an der Prienmündung ihre Burg gebaut hat, kann noch niemand mit Bestimmtheit sagen. Bei der zweistündigen Führung bringt Pohl die Teilnehmer bis auf wenige Meter an den Bau heran. Tagsüber herrscht dort Ruhe. Die Chance, ihn zu sehen, ist in der Abenddämmerung am größten, wenn er in der Prien auf und ab schwimmt.

Die nächste turnusmäßige Biberführung ist am Dienstag, 20. Juli. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Unter Telefon 08051/968718 können auch Termine für Sonderführungen vereinbart werden.